

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 78 (1985)

Artikel: Besuch bei Fred Bauer
Autor: Splett-Sialm, M.T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-990171>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

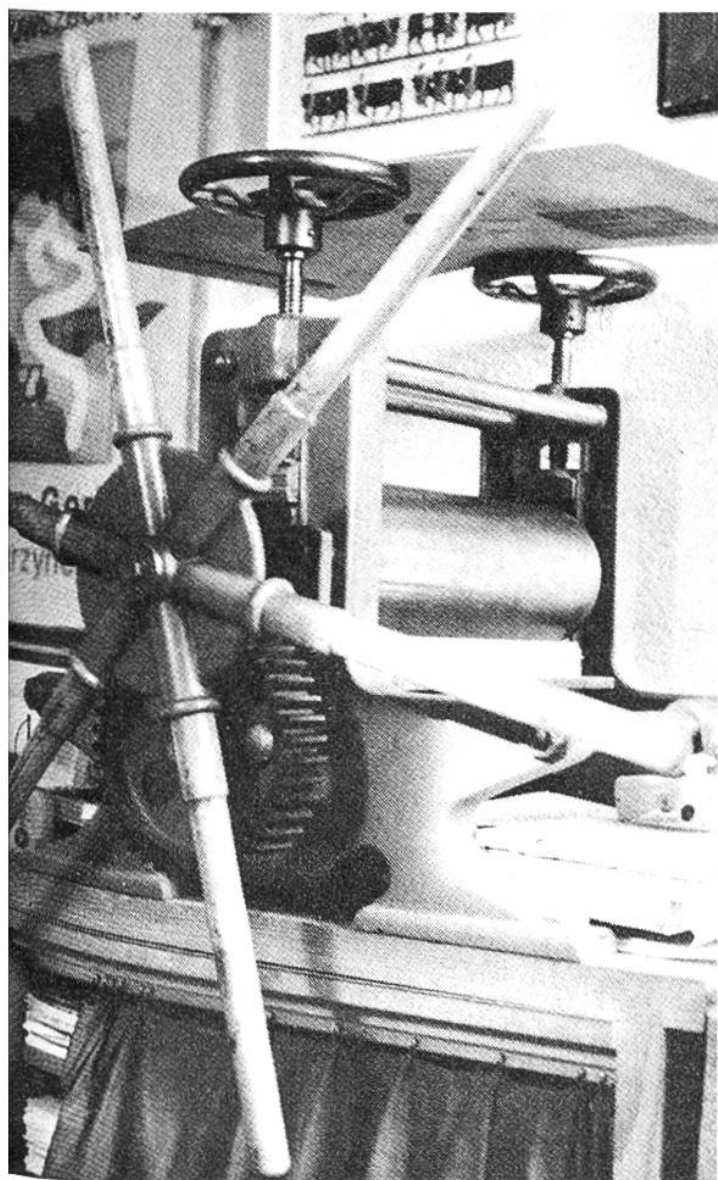
Download PDF: 06.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Besuch bei Fred Bauer

Er eilt sehr schnell die Treppenstufen hinunter, etwas gebückt, in irgendeine Idee versponnen. Bei der Begrüssung schon verrät er den hintergründig humorvollen Appenzeller. Sein Gesicht gleicht dem eines Philosophen. Wer ihm

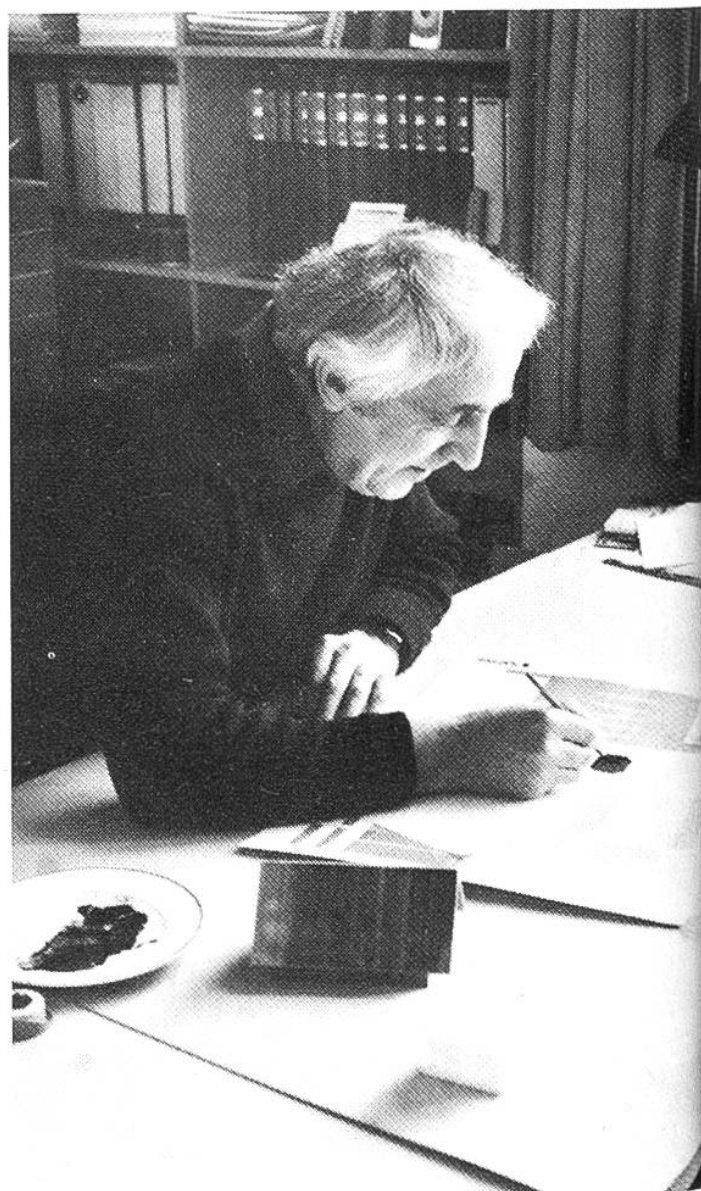
auf der Strasse begegnet, muss ihn eigentlich auch für einen «professionellen Nachdenker» halten: Gang, Gestik, Haltung, Mimik führen zu solchen Vermutungen. Aber Fred Bauer ist Grafiker. Sicher haben schon viele Kinder Bekannt-





schaft mit einem Zweig seines Wer-
kens gemacht, die herrlichen Bilder
der Kinderbücher «Tschilp» oder
«Der Mann aus Holz» bestaunt oder
sich mit dem Bau eines der Unicef-
Häuser einen interessanten Abend
gestaltet. Vor ein paar Jahren konn-
tet ihr seinen Helvetas-Grossplaka-
ten begegnen. Die Zürcher Schulju-
gend wird sich dank seinen Illustra-
tionen in verschiedenen Rechenbü-
chern mit mehr Lust hinter die Auf-
gaben setzen. Wer kennt übrigens
Bauers Puzzle vom Ravensburger
Verlag?

Vielleicht denkt ihr: Das muss
schön sein, entwerfen, zeichnen,
illustrieren, Spielideen austüfteln ...
Nun, das meint Fred Bauer auch. Er
würde sich sicher gern tagelang
verkriechen und an seinen
Temperabildern malen, Holzstücke
für Farbdrucke schneiden oder
neue Glasbilder entwerfen. Aber
damit ein Grafiker als Freischaffen-
der auch eine Familie durchbringen
kann, hat er eine Menge anderer
Aufträge anzunehmen. Die verhel-
fen ihm zwar zum täglichen Brot,



aber sind zugleich auch «Kreativstopper», hindern ihn also, aufsteigende Ideen und Pläne sofort zu verwirklichen. In Fred Bauers Atelier gibt es eine Menge Zettelchen mit aufnotierten Ideen, die dann, falls auch genügend Zeit da ist, Verwirklichung finden sollen.

Überhaupt hat mir das Atelier grossen Eindruck gemacht. Nicht dass es ein spektakulärer Raum mit Dachlukenlicht, vielen Nischen und speziell origineller Grundfläche wäre. Es kommt mir eher vor wie

eine phantastische Zauberküche, in der Wundersames geschieht, seltsam Schönes geschaffen wird und sehr viel Originelles verborgen liegt. Hier möchte ich einmal eingeschlossen sein. Da gibt es Stösse von Bauer-Bildern, die ich gern einmal lange studieren möchte. Beim schnellen Durchstöbern sehe ich Bäume, Fische, Engel, Frauenköpfe, Fasnachtsfiguren ... alle auf kristallartig gebildeten Farbfeldern aufgebaut, die einen aus der Form fließend, die andern in der Form



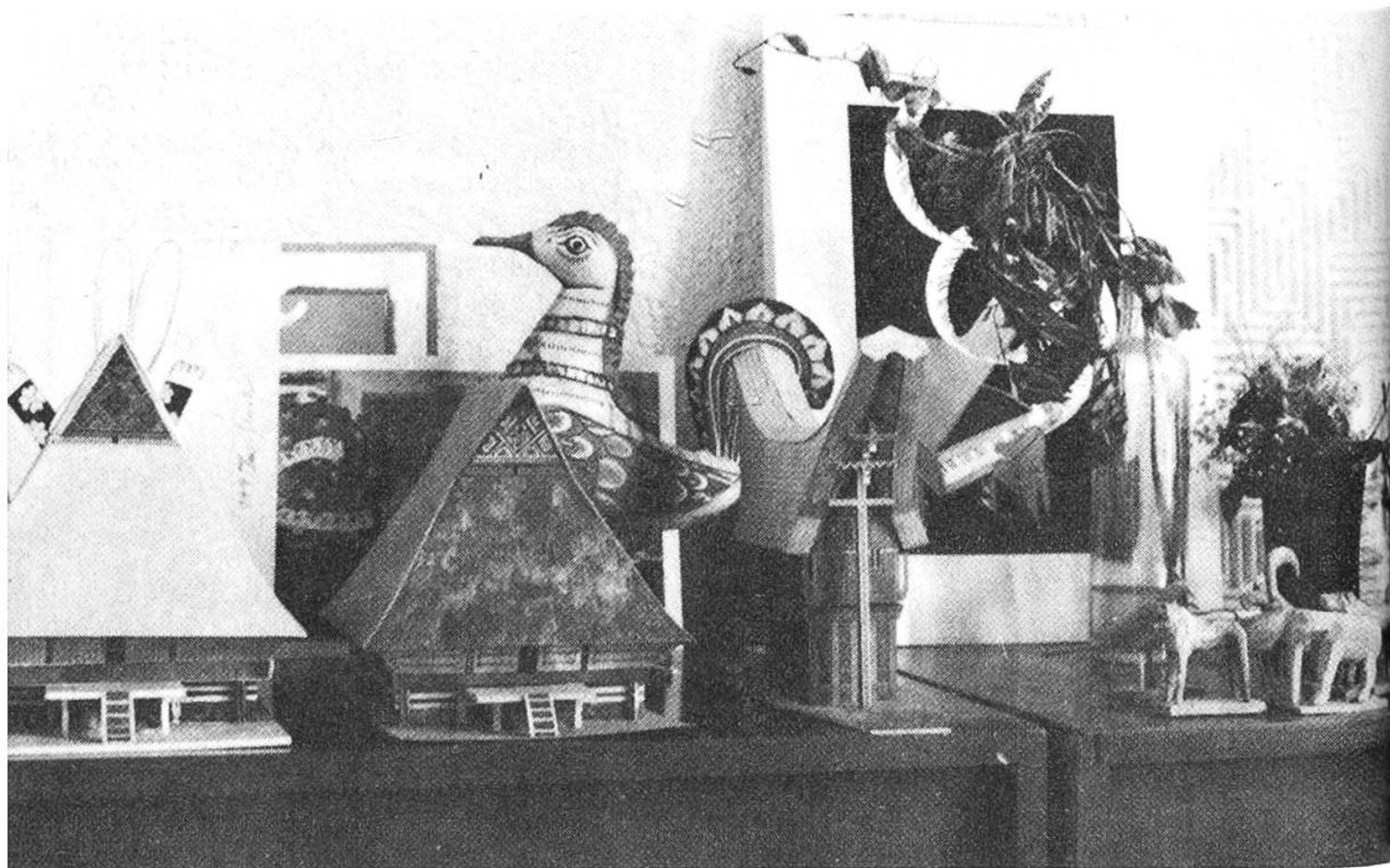
erstarrend. Eine Welt, die die Schönheit der Dinge festhält, aber schon am Zerfallen ist. Schwer zu verstehen und doch faszinierend. Eben deshalb möchte ich hier eingeschlossen werden.

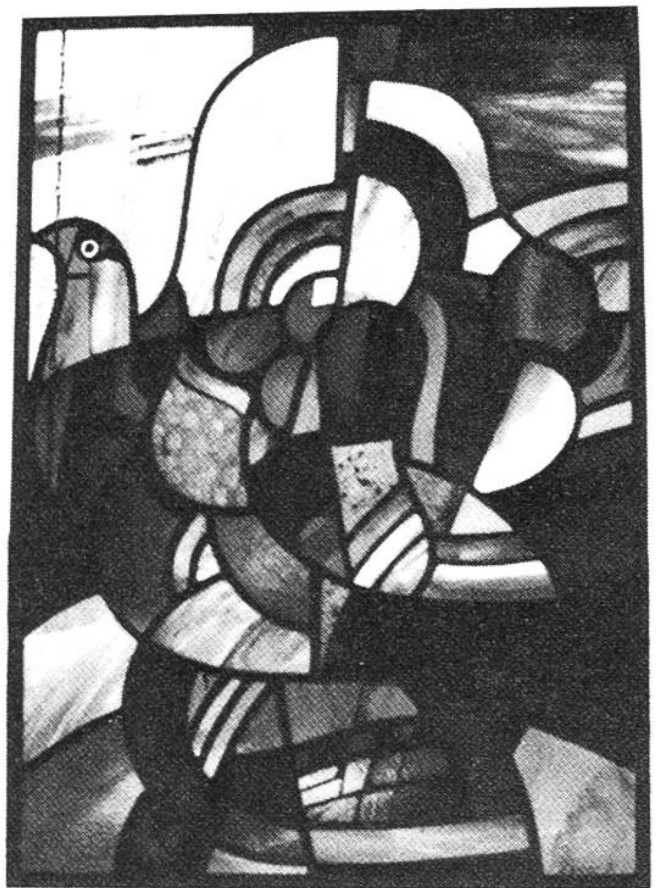
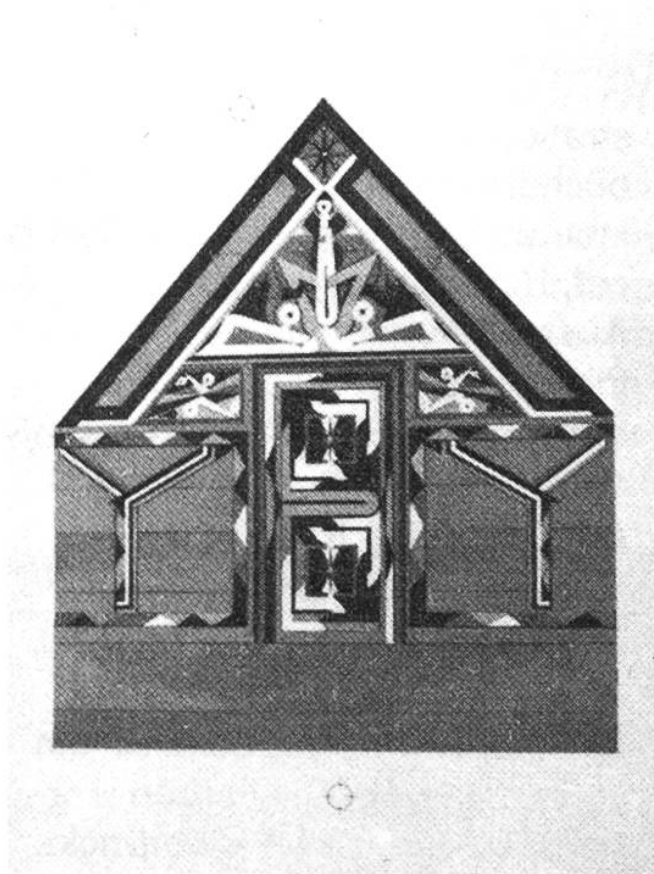
Und da wären auch die vielen kleinen schönen Dinge, die auf Regalen stehen und hinter denen lange Geschichten verborgen sind. Auch hätte ich Lust, nach den Farbholzschnitten zu schauen, denn die verraten die Hand eines unglaublich phantasievollen und sensiblen Holzschneiders. Sicher würde ich auch Bekanntschaft mit den «Frühwerken» seiner drei Söhne machen, die oft in Vaters Atelier malen kamen. Der jüngste von

ihnen, der siebenjährige Simon, ist natürlich immer noch eifriger «Mitarbeiter».

Auf der Galerie steht einsam ein Kontrabass. Dort entdeckte ich auch eine Menge Bücher. Unten sitzt Herr Bauer an seinem Pult und zeichnet eine Vignette für irgendeinen Verein. Auf dem Tisch liegen Dutzende von Entwürfen. Wie ich den Schaffenden so betrachte, kommt mir wieder das Bild vom Philosophen in den Sinn. Seine Gedanken finden Niederschlag in Formen und Farben. Ihr Ausdruck ist gewaltig. Hinter dem Grafiker Bauer verbirgt sich ein Künstler!

M. T. Splett-Sialm





Fred Bauer

Geboren 1928 in Herisau AR. Grafikerlehre und Kunstgewerbeschule in St. Gallen. Mitarbeiter in Ateliers in St. Gallen, Olten und Zürich. Daneben freie Arbeit als Maler und Holzschneider. Studienaufenthalte. Seit 1965 selbständig als Illustrator, Holzschneider und Maler. Illu-

strationen zu Schul- und Kinderbüchern. Grafische Arbeiten für Institutionen und Verlage (Unicef, Helvetas usw.).

Auszeichnungen für Bücher und Plakate.

Viele Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland. Ausstellungen mit Xylon.

Erklärungen einiger Fachausdrücke

Temperabilder:

Bilder, die mit Temperafarben (deckende Wasserfarbe in Tuben) gemalt sind.

Holzchnitt:

Eine der ältesten Techniken zur Vervielfältigung von Bildern. Das Bild wird seitenverkehrt auf ein Brett aufgezeichnet und die nicht zu druckenden Stellen mit Stacheln und Messer herausgeschnitten.

Linolschnitt:

Anstelle eines Holzstocks verwendet man das weiche Linoleum.

Farbholzschnitt:

Für jede Farbe braucht es ein separates Holz. Die Farben werden übereinander gedruckt. Durch Überdrucken von zwei oder mehr Farben entstehen Zwischentöne.

Lithografie:

Dieses Flachdruckverfahren wird nur für künstlerische Grafik verwendet. Druckform ist ein geschliffener Kalkstein, auf den mit Fettkreide oder -tusche gearbeitet wird. Das Druckverfahren beruht auf der wasserabstossenden Wirkung des Fettes.

Vignetten:

Da handelt es sich um kleine, meistens im Text eingestreute Illustrationen, die einmal mehr dekorativ, ein andermal mehr erklärend sind.